„Vu nemt men a bisele mazel…“



Benzion Wittler

Es gibt Lieder, die jeder liebt und kennt. Man singt sie bei geselligen Zusammenkünften, auf Festen und summt sie vor sich hin, wenn die Seele danach verlangt. Dabei erinnert man sich oft nicht einmal an die Namen ihrer Autoren oder kennt sie einfach nicht und denkt wahrscheinlich, dass dieses Lied ein Volkslied ist. Vor vielen Jahren, in den 1950er Jahren, hörten die Besucher der amerikanischen Ausstellung in Moskau das jiddische Lied ***„Vu nemt men a bisele mazel“*** *(„Wo könnte man ein wenig Glück finden“, so lautet die Übersetzung) in der bezaubernden Darbietung der Barry Sisters. Es lebte noch die Generation der sowjetischen Juden, die die revolutionäre und kriegerische Zeit überlebt hatte, Jiddisch („mamé loshn“) konnte und verstand, worum es ging.*

„Vu nemt men a bisele mazel, / Vu nemt men a bisele glik. / Der redl zol zikh shoyn dreyen / Un breyngen dos mazel tsurik. / Di velt iz bashafn far yedn, / Bashafn far yedn glaykh. / Oy, vu nemt men a bisele, khotsh nor a bisele, / Vu nemt men a bisele glik?„. Ehemaligen sowjetischen Bürgern ist dieses Lied durch seine, wie angenommen wird, beste Darbietung von den Schwestern Claire und Myrna Berry gut bekannt. Wir haben eine Aufnahme dieses Liedes in der Interpretation von Benzion Wittler, dem Autor der Worte und der Musik dieses beliebtesten jüdischen Liedes, gefunden. Hören Sie es sich an, und vielleicht ändern Sie dann Ihre Meinung. Er sang es mit einem sanften, warmen Bariton, mit einem Hauch, einer Träne und einem solchen Gefühl, dass das Herz vor Begeisterung stockte.

„Vu nemt men a bisele mazel…“ aufgeführt von Benzion Wittler



Eine Schallplatte mit Aufnahmen von Liedern von Benzion Wittler

Der Sänger wurde 1905 in dem Städtchen Belz in der Nähe von Lemberg (heute Lwiw, Ukraine) geboren. Sein Großvater, Reb Arye Laksman, war Gabbai in der

Synagoge, was bedeutet, dass er ein Mensch von tadelloser Ehrlichkeit und Rechtschaffenheit war. Er sammelte Zedaka für die Synagoge und die Bedürfnisse der Gemeinde.

Die Familie war gebildet und zog 1911 aus dem abgelegenen Belz in die Hauptstadt der Österreich-Ungarischen Monarchie, Wien, um dem Jungen eine gute Ausbildung zu ermöglichen. Benzion trat dort in ein Gymnasium ein. Bald wurde er ein leidenschaftlicher Theaterbesucher und träumte davon, auf der Bühne zu stehen. Im Alter von 14 Jahren begann er heimlich, in Nebenrollen im Theater „Freye Jidishe Folksbine“ zu spielen. Sein schauspielerisches Talent wurde schnell erkannt: Er erhielt bedeutendere Rollen, und der Name Benzion Wittler tauchte auf den Plakaten auf. Es wurde sinnlos, seine Leidenschaft vor der Familie zu verbergen, und er teilte ihnen mit, dass er eine Theaterkarriere begonnen hatte.

Für einige Zeit, fasziniert von den Ideen des Zionismus, verließ er die Bühne und arbeitete als Journalist für die zionistische Wochenzeitung „Wiener Morgenzeitung“. Doch bereits 1926 kehrte Benzion zur Theaterkunst zurück. Zusammen mit einem Partner eröffnete er das Theater „Di Idishe Kunstler Shpil“, dessen Regisseur Sholom Brin wurde und dessen Eröffnungsvorstellung „Unser Glaube“ nach dem Stück von Sholem Asch war. In der Zwischenzeit wollte sich Wittler, der bereits Erfahrungen als Sänger gesammelt hatte, auch in dieser Kunst weiterentwickeln. Er nahm Gesangsunterricht bei den Wiener Professoren Fuchs und Uljanowski. Das Repertoire des Theaters wurde erweitert: Nun wurden dort auch Komödien und Operetten aufgeführt, in denen der Sänger mit seinem einzigartigen dramatischen, tiefen Bariton und seiner auffallenden Schönheit brillierte.



„Shalom, Klezmer!“ (Künstler Alexander Klevan)

Im September 1928 ging Benzion Wittler als Theaterschauspieler und Interpret jiddischer Lieder auf Tournee nach Paris. Von dort führte ihn sein Weg nach London und anschließend nach Südafrika. Später, nach einem Aufenthalt in Prag, kehrte er nach Wien zurück. Danach arbeitete der Künstler drei Jahre lang in Polen, wo er zu einem der beliebtesten Publikumslieblinge wurde.

So erinnerte sich Chaim Berman, damals Gymnasiast in Rovno (heute Ukraine), an seine Auftritte im damaligen polnischen Rovno: „Zusammen mit seiner Truppe trat er im Rovnoer Volkstheater auf. Dort gastierten die bedeutendsten jüdischen Theatertruppen. Das Theater befand sich in einem schönen Gebäude mit einem großen Saal und der berühmten Galerie, die immer von jungen jüdischen Theaterliebhabern überfüllt war. Ich erinnere mich, dass bereits einen Monat vor Beginn der Gastspiele von Benzion Wittler in Rovno alle Karten ausverkauft waren. Meine Freunde und ich saßen in der Galerie und betrachteten das Publikum, das sich im Saal versammelt hatte, besonders die Frauen. Sie verfolgten sein Spiel mit aufgeregten, glänzenden Augen und genossen jede von ihm gesprochene Phrase oder jedes Wort, das der

Schauspieler mit jüdischen Liedern durchsetzte. Bereits am nächsten Tag summte fast die ganze Stadt Wittlers Lieder aus dem Stück. Vor dem Hotel „Savoy“ an der Hauptstraße von Rovno, wo Benzion Wittler abgestiegen war, warteten täglich Hunderte von Bewunderinnen – Mädchen und junge Frauen – auf ihn. Nach seinen Auftritten im Volkstheater trat er auf den Balkon seines Hotelzimmers und sang bis spät in die Nacht weiter. Alle, die in diesem Moment in der Nähe waren, sangen mit ihm. Die Fenster der benachbarten Häuser öffneten sich zum Klang des Gesangs, und die Menschen standen an den geöffneten Fenstern und genossen den Gesang des Künstlers.“

Bis zum Beginn des Zweiten Weltkriegs reiste Benzion Wittler als singender Theaterschauspieler auf Gastspielreisen durch Städte in Lettland, Litauen und Polen. In Riga versuchte er sich erstmals als Dramatiker: Sein Name erschien auf den Plakaten als Mitautor des Stücks „Der Banditen-Gentleman“.

Mit Beginn des Krieges begibt sich Benzion über den Ozean. Im März 1942 debütiert er im Chicagoer „Douglas“-Theater in dem Stück von V. Siegel „A goldener kholem“ („Der goldene Traum“). In dieser Stadt spielt er mehrere Spielzeiten in den Truppen von Oscar Ostrow und Moshe Gestor. Danach zieht er nach New York, von wo aus er lange Zeit durch die amerikanische Provinz tourt. In den Jahren 1946–1949 gastiert Wittler in Argentinien, Brasilien und Uruguay, wo viele Juden lebten, die Europa noch vor dem Krieg verlassen hatten, um den Nazis zu entkommen. In Buenos Aires lernt er die Schauspielerin des dortigen jüdischen Theaters, die schöne Shifra Lerer, kennen, und sie werden Mann und Frau.

Diese Ehe erwies sich als außergewöhnlich glücklich, und das Lied, das wie ein Gebet klingt, half Benzion wohl, sein „abisele mazl“ (ein bisschen Glück) zu finden. Shifra wurde 1915 in Buenos Aires geboren, doch ihre Eltern stammten aus Russland und waren nach Argentinien geflohen, um den jüdischen Pogromen zu entkommen. Das Mädchen erhielt eine gute musikalische Ausbildung, absolvierte das Konservatorium in Buenos Aires und half ihrem Mann, die Melodien seiner wunderschönen Lieder aufzunehmen. Das schöne, talentierte Paar tourte durch Amerika und Europa. 1949 spielen Benzion und Shifra im New Yorker Bronx-Theater, und im folgenden Jahr im Londoner jüdischen Volkstheater.



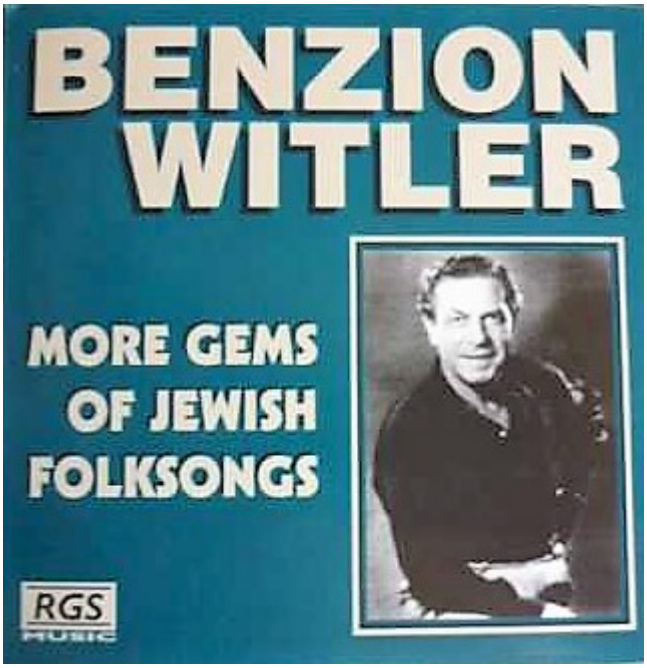
Benzion Wittler mit seiner Frau Shifra Lerer



Cover für eine Schallplatte mit Aufnahmen von Benzion Wittler

Im Jahr 1952 nimmt Benzion Wittler an der Aufführung des Stücks „Onkel Sam in Israel“ des New Yorker Public Theater unter der Regie von Herman Yablokoff teil. Anschließend tourt er drei Jahre lang zusammen mit Shifra Lerer durch Argentinien, Brasilien, Uruguay und Südafrika. In diesen Jahren wurden in Argentinien zahlreiche Schallplatten mit seinen Aufnahmen veröffentlicht. Ein Teil davon wurde in unserer Zeit auf CDs wiederveröffentlicht.

Im März 1956 kommt Wittler nach Israel. Sobald er die Bühne betritt, rufen die Zuschauer, die den schrecklichen Krieg, den Verlust ihrer Lieben und den Holocaust überlebt haben, und alles vergessen haben, die Straßennamen und verlassenen Heimatstädte aus: „Wittler! Krokmolne gas!“, „Wittler! Lodz!“, „Wittler, Varshe!“. In Israel spielte Benzion in Hofenbergs Stück „Soldat im Urlaub“ und in anderen. Eines davon, **„Mayn meidele**“ („Mein Mädchen“), wurde besonders bekannt durch das gleichnamige Lied, das von Wittler komponiert wurde. Im Jahr 1993 wurde es großartig von der wundervollen israelisch-belgischen Sängerin Miriam Fuks „wiederholt“. Neben dem berühmten Lied „**Vu nemt men a bisele mazel**?“ ist ein weiterer der bekanntesten Hits, den der Künstler auf Schallplatten aufgenommen hat, das Lied **„Oyfn pripetschik“**. Es wurde offensichtlich in den 1880er Jahren in Kiew von dem berühmten jüdischen Barde Mark Warschawski (1848–1907) komponiert. Hier ist sein Anfang in der Übersetzung ins Deutsche:

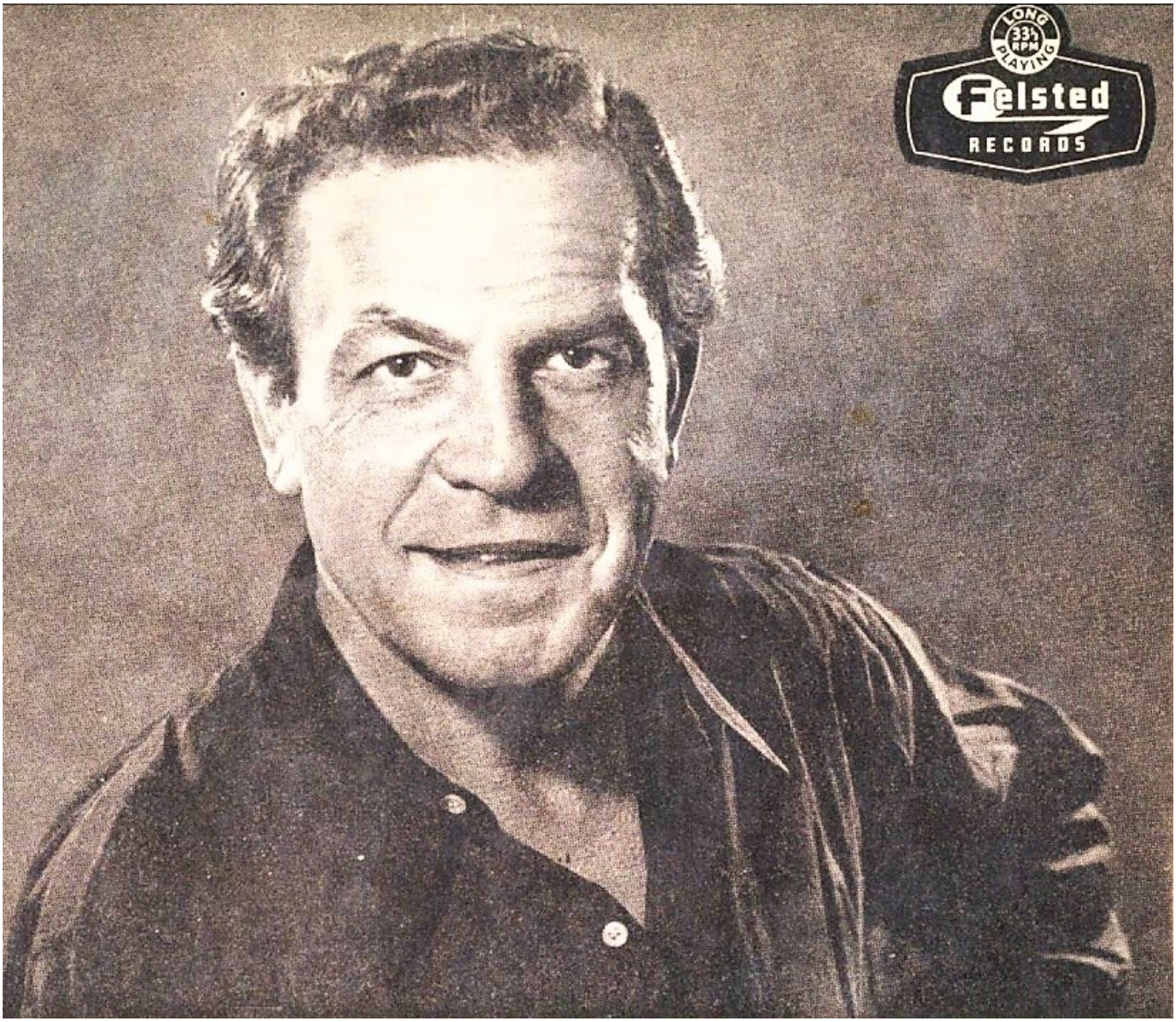


Cover für eine Schallplatte mit Liedern von Benzion Wittler

Auf der Herdstelle brennt ein Feuer
und es ist warm in der Stube.
Und der Rabbi bringt den Kindern
das (hebräische) Alphabet bei.

Seht Kinder, denkt daran, meine Teuren,
was ihr hier lernt.
Sagt es noch einmal und wiederholt noch einmal:
„Qamaz, Alef: o!“

„Oyfn pripetschik“ aufgeführt von Benzion Wittler



Der jiddische Sänger Benzion Wittler

Dieses Lied ist in den Interpretationen vieler Sänger und Sängerinnen bekannt, darunter Prominente wie die Berry Sisters und Connie Francis, aber die Interpretation von Benzion Wittler ist einfach erstaunlich. Die Art und Weise, wie er „Oyfn pripetschik“ sang, lässt sich nicht in Worte fassen. Ebenso wenig kann man die außergewöhnliche Wärme seines Timbres, die rein jüdische Träne und den sanften Charme beim Singen wiederholen.

Der herausragende jüdische Schauspieler und Sänger Benzion Wittler starb 1961 in den USA im Alter von nur 54 Jahren. Seine Frau Shifra überlebte ihren Ehemann um 50 Jahre. Sie starb 2011 in Manhattan im Alter von 95 Jahren.



Shifra Lerer



Cover für eine Schallplatte mit Liedern von Benzion Wittler

Das vokale Erbe von Benzion Wittler ist enorm: Er schaffte es, Hunderte von Liedern aufzunehmen. Zu den bekanntesten gehören neben den oben genannten: „Gelibte“ („Geliebter“), „Zhankoye“ („Dzhankoy“), „Varshe“ („Warschau“), „Akhzik er, zibetsik zi“ („Er ist 80, sie ist 70 Jahre alt“), „Belostoke“, „Mayn alte heym“ („Mein altes Zuhause“), „Oyfn veg shteyt a boym“ („Auf dem Weg steht ein Baum“), „Leb un lakh“ („Lebe und lache“), „Krokmolne gas“ („Krochmalna-Straße“), „Zing, brider, zing!“ („Sing, Bruder, sing!“), „Belz“ und viele andere.

P.S. Die Original Tracks der Lieder vom Sänger Benzion Wittler, die in diesem Artikel verwendet werden, sind Kopien alter, noch unvollkommener Aufnahmen auf Vinyl-Schallplatten mit entsprechender Klangqualität. Aber gerade in dieser Form, unserer Meinung nach, vermitteln sie am deutlichsten und ausdrucksstärksten den Geist der Zeit und den unverwechselbaren Charme der Vergangenheit.

Autor: Yakub Zair-Bek
(Fotos aus dem Archiv des Autors und aus den öffentlichen Quellen)

Ale Muzik